

Zweijahresplan in der Tschechoslowakei

Zwei wichtige Faktoren, die die chemische Industrie der Tschechoslowakei beeinflussen, sind das 1945 aufgestellte Nationalisierungsprogramm und der Zweijahresplan. Die Staatskontrolle ist inzwischen, besonders seit dem politischen Umschwung Anfang 1948, erheblich ausgedehnt worden. Zur Zeit befinden sich nur noch etwa 8% des gesamten Handels und der Industrie in Privathand. Nach Angaben der englischen Zeitschrift „Chemical Age“ wurden 1945 94 größere Unternehmen der chemischen Industrie — d. s. rund 12% der Gesamtzahl — enteignet und in 10 Verwaltungsguppen zusammengefaßt. Die oberste Leitung der staatlichen chemischen Unternehmen wird von zwei Körperschaften ausgeübt, die ihren Sitz in Prag und Preßburg haben¹⁾.

Nach einer amtlichen Bekanntmachung im Jahre 1946 standen unter den ausländischen Beteiligungen britisches, amerikanisches, schwedisches und holländisches Kapital an der Spitze. Einige der großen Erdölraffinerien, wie Fanto in Pardubitz, Apollo in Preßburg, Dubova und VOC in Kolin und Privoz, erlitten schwere Kriegsschäden. Im Laufe der Jahre 1946 und 1947 wurden trotz Mangel an Material, Ausrüstungen und Arbeitskraft eine Reihe von Fabriken wieder aufgebaut bzw. vergrößert. Besonderes Augenmerk wurde hierbei auf solche Produktionszweige gerichtet, die für die Volkswirtschaft als wichtig angesehen wurden, wie Schwefelsäure, Alkalien, Düngemittel, flüssige Treibstoffe und Kunstfasern.

Exportiert werden hauptsächlich Teer und seine Destillationsprodukte, Citronen- und Ameisensäure, Titanweiß, Kaliumpermanganat, Zinkweiß, Schwefelkohlenstoff, Lithopone und Emaillelacke. Handelsbeziehungen bestehen besonders mit europäischen Ländern, mit Südamerika und Australien. 1947 wurde die Ausfuhr der Tschechoslowakei im Vergleich zum Vorjahr bedeutend erhöht. Es besteht zwar noch ein Einfuhrüberschuß, aber man erwartet, daß es sich, vor allem auf dem Gebiet der Chemie, stark verringern wird.

Der Wortlaut des tschechoslowakischen Zweijahresplanes ist als Broschüre herausgegeben worden²⁾. Der Plan erstreckt sich auf die Jahre 1947 und 1948. Er hat das Ziel, bis Ende 1948 die landwirtschaftliche Erzeugung auf den Vorkriegsstand, das industrielle Produktionsniveau auf 110% im Vergleich zu 1937 zu bringen. Hierbei sollen die Schlüsselindustrien einen Stand von 150, die übrigen einen solchen von etwa 90% gegen 1937 erreichen.

Die Förderung von Steinkohle in Böhmen soll 1947 rund 16,4 Mill. t, 1948 rund 17,7 Mill. t betragen. An Braunkohle sollen 21,8 bzw. 23,9 Mill. t gewonnen werden, davon 0,9 Mill. t in der Slowakei. Die Kokserzeugung wird auf 3,7 bzw. 3,9 Mill. t gebracht. Der größte Teil hiervon — nämlich 2,2 Mill. t 1948 — wird von der Montanindustrie gestellt, während 1 Mill. t von der Hüttenindustrie erzeugt werden.

Die Förderung von Eisen erz wird 1948 auf 1,7 Mill. t — entsprechend 94% der Erzeugung von 1937 — gebracht, wovon über zwei Drittel auf die Slowakei entfallen. An Roheisen sollen 1,5 (1947: 1,3) Mill. t erzeugt werden. Damit

¹⁾ Vgl. diese Ztschr. 19, 31 [1947].

²⁾ Verlag Orbis, Prag.

wird der höchste Vorkriegsstand noch nicht erreicht. Dagegen steigt die Produktion von Rohstahl gegen früher um 3,5% auf 2,4 (1947: 2,2) Mill. t. Weiter sind für 1948 folgende Produktionsziffern vorgeschrieben:

Erzeugnis	Einheit	Mengen	1947
Elektrischer Strom	Mill. kWh	7 400	6 365
Leuchtgas	m'	420	
Erdöl	t	82 000	
Hohlglas	t	126 420	
Flachglas	1000 m ²	15 990	17,3
Glas-Kleinwaren	t	12 520	
Zement	1 000 t	1 250	1 000 000
Ziegel	1 000 Stück	835 650	572 650 ³⁾
Kalk	t	648 000	
Cellulose	t	205 000	
Papier	t	197 000	
Pappe	t	59 200	
Spiritus aller Art	hl	650 000	

Im Bereich der chemischen Industrie wird die Produktion von Superphosphat auf 190 000 t gebracht. Dazu wird die Hüttenindustrie noch 110 000 t Thomasmehl liefern. An Stickstoffdüngemitteln sollen 220 000 t im Jahre 1948 erzeugt werden, d. h. 80 000 t weniger als im Regierungsentwurf ursprünglich vorgesehen. Bis Ende 1948 oder Anfang 1949 soll jedoch eine Kapazitätssteigerung um weitere 100 000 t durchgeführt werden sein. Für Schwefelsäure ist ein Produktionssoll von 205 000 t, für Soda ein solches von 102 000 t vorgeschrieben. Die Erzeugung von Kunstseide wird auf 6 800 t, diejenige von Kunstwolle auf 11 700 t, gebracht; dieser Produktionszweig wird insbesondere in der Slowakei entwickelt. An synthetischen Treibstoffen aus inländischen Rohstoffen sollen 1948 69% mehr als bisher erzeugt werden, an Schmierstoffen aus Mineralölen 130%, an Benzol und dessen Homologen 60% mehr. Absolute Zahlen werden nicht genannt.

Die Produktion von Automobilbereifungen wird auf 650 000 Stück, von Fahrrad- und Krafttradreifen auf 3,27 Mill. Stück gebracht.

Nach vorläufigen statistischen Angaben wurden im Jahre 1947 erzeugt:

	in t	Planerfüllung in %
Phosphatdüngemittel	343645	90,4
Stickstoffdüngemittel	132383	102,6
Schwefelsäure	191880	98,9
Soda	89487	96,1
Kunstwolle	14494	94,3
Kunstseide	4382	93,7

An Investitionen sieht der Plan einen Höchstbetrag von 69,88 Mrd. Kč vor, wovon auf Industrie und Handwerk zusammen 25,38 Mrd. Kč entfallen. Zur Erfüllung der im Plan gestellten Aufgaben wird die Eingliederung von ungefähr 270 000 Arbeitskräften in die Industrie fortgesetzt. Gleichzeitig wird eine Leistungssteigerung der Arbeiter um 10% im Vergleich zu 1937 angestrebt. In der chemischen Industrie sollen 12 300 weitere Arbeitskräfte eingestellt werden, davon 1 600 in der Slowakei.

Ha. — Wi 40 —

³⁾ dazu 110 Mill. Dachziegel.

Der nordamerikanische Chemikalienmarkt im Jahre 1947

Von Dr. W. v. Haken, Ahrensök/Holstein

Die chemische Industrie der Ver. Staaten erlebt zurzeit eine bisher beispiellose Hochkonjunktur. Der aufgestaute Friedensbedarf vieler Jahre auf dem Inlandsmarkt und in fast allen Abnehmerländern, die starke Nachfrage nach Chemieerzeugnissen aller Art für den Wiederaufbau der kriegszerstörten Länder, der Ausfall der früheren Achsenmächte auf dem Weltmarkt und noch andere Faktoren stellen an die Lieferfähigkeit der nordamerikanischen Chemieproduzenten Anforderungen, die trotz der laufenden Kapazitätserweiterungen bei weitem nicht erfüllt werden können. Die Erzeugung lief bereits im Kriege auf Hochtouren. Nach der in den Jahren 1945 und 1946 im wesentlichen abgeschlossenen Umstellung auf Friedenswirtschaft, setzte ein erneuter Produktionsanstieg ein, der 1947 seinen bisherigen Höhepunkt erreicht hat. Gegenüber der Vorkriegszeit hat die Erzeugung von Industriechemikalien sich fast vervierfacht, während die gesamte Chemieproduktion der USA im vergangenen Jahr gegen 1939 schätzungsweise um fast 200% auf 9,5 Mrd. \$ zunahm und damit beinahe um ein Zehntel höher lag als 1946. Hierbei muß allerdings der seit der Vorkriegszeit eingetretene durchschnittliche Preisanstieg um 40% in

Rechnung gestellt werden, so daß die Chemieerzeugung schätzungsweise sich mengenmäßig nicht ganz verdoppelt haben dürfte. Nach den aus den Ver. Staaten vorliegenden Berichten befassen sich zurzeit zahlreiche Unternehmen mit der Ausführung von Erweiterungs- und Neubauten. Es kann daher auch für das laufende Jahr mit einer Produktionszunahme gerechnet werden.

Auch die Ausfuhr verzeichnet neue Spitzenleistungen. Im ersten Halbjahr 1947 wurden chemische Erzeugnisse für 437 Mill. \$ exportiert, d. h. mehr als doppelt soviel wie im ganzen Jahr 1939. Fast ein Viertel der für 1948 erwarteten Chemieausfuhr, nämlich Lieferungen in Höhe von rund 205 Mill. \$ — entsprechend etwa dem Gesamtexport vor dem Kriege — sollen im Rahmen des Marshall-Plans nach Europa gehen. Nicht inbegriffen in dieser Zahl sind die Kunstdüngerexporte der USA nach europäischen Ländern.

Die Rohstoffversorgung der chemischen Industrie konnte mit dem Produktionsanstieg nicht überall Schritt halten, so daß zahlreiche Ausgangsmaterialien selbst zu außerordentlich überhöhten Preisen kaum zu erhalten sind. Häufige Produktionsstockungen sind die Folge. Ferner trat ein fühl-